

## Erklärung der EDK zu Perspektiven des Lehrberufs

vom 1. Juni 2001

1. Der Lehrberuf ist auf allen Stufen und in allen Bereichen des Schulsystems sehr anspruchsvoll. Wie in anderen Berufen auch, haben die Anforderungen durch den schnellen Wandel in unserer Informations- und Wissensgesellschaft stark zugenommen. Lehrerinnen und Lehrer sehen sich überdies mit der Erwartung konfrontiert, zusätzlich zu ihrem angestammten Berufsauftrag – dem Vermitteln von Kenntnissen und Fertigkeiten sowie einer zum Elternhaus komplementären Erziehungsaufgabe – manche Fragen und Probleme in der Schule anzugehen, die früher in der Familie und in anderen gesellschaftlichen Strukturen bewältigt wurden. Die Anforderungen an Lehrerinnen und Lehrer sind hoch und nehmen zu. Dennoch verfügt unser Land über einen Lehrberufsstand, dessen Professionalität, Verantwortungsbewusstsein und Motivation vermehrt anzuerkennen sind. Erfreulicherweise hat eine Vielzahl von Untersuchungen der letzten Jahre ergeben, dass in unserem Land die meisten Lehrerinnen und Lehrer in ihrem Beruf zufrieden sind und sich darin bestätigt fühlen; so hat etwa eine Vertiefungsstudie zu TIMSS (2000) gezeigt, dass rund 80% der Lehrerinnen und Lehrer glauben, ihre Arbeit werde in der Gesellschaft geschätzt. International betrachtet liegt die Schweiz mit diesem Wert klar an der Spitze. Weiter würden rund 75% der Lehrerinnen und Lehrer ihren Beruf wieder wählen bzw. bei einer sich bietenden Gelegenheit ihre Stelle nicht aufgeben. Dies sind Ergebnisse, die mit einer Reihe vergleichbarer Studien in den Kantonen übereinstimmen. Die Lehrerinnen und Lehrer haben – wie andere Berufsgruppen auch – während der letzten, schwierigen Jahre, welche von defizitären öffentlichen Haushalten und entsprechend konsequenter Sparpolitik geprägt waren, gute Arbeit geleistet; sie haben deshalb unseren Respekt und den Dank der Bürgerinnen und Bürger, der Verwaltung und der politischen Verantwortlichen verdient.
2. In der Phase des inzwischen eingetretenen konjunkturellen Aufschwungs entspricht es allen früheren Erfahrungen, dass die Privatwirtschaft unter den Lehrerinnen und Lehrern viele gut ausgebildete und entsprechend qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rekrutiert – ein zuverlässiges Zeichen für die Attraktivität der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung und des Lehrberufs. Dieses Mal ist das Phänomen sehr kurzfristig wirksam geworden – noch vor gut einem Jahr herrschte in mancher Region und Stufe ein «Überfluss» an Lehrerinnen und Lehrern. Obwohl die Zahl der angestellten Lehrerinnen und Lehrer über alle Stufen betrachtet in den letzten 5 Jahren leicht zugenommen hat, wiegt diese Zunahme den erhöhten Bedarf nicht auf; es zeichnen sich nun für das kommende Schuljahr, unterschiedlich je nach Region und Stufe, vor allem jedoch auf der Sekundarstufe I gewisse Engpässe ab. Doch auch jetzt

kann nicht die Rede davon sein, die Lehrerinnen und Lehrer würden «der Schule davonlaufen», ja es herrsche ein eigentlicher «Notstand an den Schweizer Schulen», wie unlängst Medien titelten; vielmehr bleibt auch jetzt die Fluktuation im langjährigen Rahmen. Aber *es besteht Handlungsbedarf*. Denn unsere Schule braucht heute und in Zukunft *mehr* Lehrerinnen und Lehrer als früher, weil die gewachsenen Anforderungen an den Unterricht generell mehr Personal erfordern. Es kommt hinzu, dass – unter anderem aufgrund des hohen Frauenanteils namentlich an der obligatorischen Schule – die Verweildauer im Beruf kürzer und der Berufseinsatz in der Form von Teilzeitpensen sehr bedeutsam geworden ist. Dabei stellt die erhöhte berufliche Veränderungsbereitschaft vieler Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, insbesondere mittlerer Kader, gemäss neuesten Studien ein generelles und langfristiges, bei weitem nicht nur ein kurzfristig auf den Berufsstand der Lehrerinnen und Lehrer beschränktes Phänomen dar. Indes gilt es bei der Frage nach dem künftigen Bedarf an Lehrerinnen und Lehrern in der Schweiz auch berufsfeld-spezifische Faktoren zu beachten: So steht in den nächsten 10 bis 15 Jahren – demografisch bedingt – je nach Stufe die Pensionierung von 20 bis 35% der heute aktiven Lehrkräfte bevor; und die Rekrutierung von Lehrkräften für Vorschule, Primarstufe und Teile der Sekundarstufe I wird in einer Reihe von Kantonen gegenwärtig zusätzlich geprägt durch den Übergang von der seminaristischen zur tertiären Lehrerinnen- und Lehrerbildung, welcher neben Chancen auch Unsicherheiten mit sich bringt. Alle diese Feststellungen führen dazu, die Fragestellung unter *langfristiger* Perspektive anzugehen. Das empfehlen auch die auf internationaler Ebene gewonnenen Erkenntnisse: In neuesten Berichten der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung OECD – so in «Bildungspolitische Analyse» (2001) – verdichten sich Hinweise, dass der «Lehrerinnen- und Lehrermangel» international betrachtet ein beständiges strukturelles Problem moderner Dienstleistungsgesellschaften darstellt.

3. Angesichts der geschilderten Ausgangslage, aber auch angesichts der grossen Bedeutung, die das Wirken qualifizierter Lehrerinnen und Lehrer nicht nur für den Erfolg des schulischen Unterrichts, sondern für die gedeihliche Entwicklung unserer Gesellschaft insgesamt hat, bedürfen die Perspektiven des Lehrberufs unserer vollen Aufmerksamkeit.

Vorab geht es darum, die Lehrerinnen- und Lehrerbildung entsprechend den hohen Berufsanforderungen zu gestalten, wobei ein guter Theorie-/Praxis-Bezug besonders bedeutsam bleibt. Diesen hohen Berufsanforderungen wird in Zukunft noch stärker Rechnung getragen, so durch neue pädagogische und didaktische Inhalte beispielsweise in den Bereichen interkulturelle Pädagogik oder Informations- und Kommunikationstechnologien, durch eine Berufseinführung, durch eine enge Verknüpfung von Aus- und Weiterbildung sowie durch die Integration von Forschung und Entwicklung in die Ausbildungen für zukünftige Lehrerinnen und Lehrer (hier sind sowohl für den Lehrberuf als auch für Schulen hilfreiche Erkenntnisse zu erwarten). Mit der Regelung der gesamtschweizerischen Diplomanerkennung für alle Stufenlehrpersonen hat die EDK eine wichtige Voraussetzung für die langfristige Attraktivität der Lehrerinnen- und Lehrerbildung geschaffen. Die in den neuen Studiengängen ausgebildeten Hochschulabsolventinnen und -absolventen werden auf dem gesamten Arbeitsmarkt polyvalent befähigte und entsprechend begehrte pädagogisch-didaktische Fachkräfte sein. Auch wird in Zukunft die Mobilität innerhalb des Lehrberufs durch die volle interkantonale Freizügigkeit und durch internationale Diplomanerkenntnisse zuneh-

men – etwa durch Austauschmöglichkeiten über Sprachgrenzen hinweg. Diese künftige Mobilität der Berufsleute wie der Studierenden und die damit einhergehende Öffnung der bislang kleinräumigen Arbeitsmärkte für Lehrkräfte stellen eine Chance für die Attraktivität des Berufs und für die Qualität des Berufsstandes dar. Der in allen Teilen unseres Landes in Gang befindliche, sorgfältige Aufbau der Pädagogischen Hochschulen stimmt zuversichtlich, dass die angestrebten Ziele der Ausbildungsreform in naher Zukunft erreicht werden können. Die verantwortlichen kantonalen und interkantonalen Hochschul-Trägerschaften werden die auf gesamtschweizerischer Ebene erforderliche Koordination von Aufbau und Entwicklung der Pädagogischen Hochschulen im Rahmen der EDK sicherstellen.

4. Darüber hinaus – und nebst den konkreten Massnahmen, die in den einzelnen Kantonen und Gemeinden zu Gunsten attraktiver Arbeitsbedingungen für Lehrerinnen und Lehrer weiterhin zu treffen sind – macht die Sorge um die langfristigen Perspektiven des Lehrberufs ein *konzertiertes Handeln der Kantone auf gesamtschweizerischer Ebene in folgenden Bereichen erforderlich*:

- *Wir wollen das Berufsbild der Lehrerinnen und Lehrer stärken, ihre soziale Stellung und ihr Ansehen. Dabei ist wesentlich, diejenigen Rahmenbedingungen ins Zentrum zu rücken, welche die Schule braucht, um ihren Auftrag erfolgreich erfüllen zu können. Wir sind der Auffassung, dass nicht beliebig viele weitere Aufgaben an die Schule delegiert werden können und dass nicht allein die Schule für Erziehung verantwortlich ist, nur weil es hierfür wirklich oder vermeintlich keine anderen gesellschaftlichen Strukturen mit entsprechender Bindewirkung mehr gibt.*

Lehren und Lernen mit jungen Menschen verspricht eine hohe Befriedigung; die Attraktivität des Berufsbilds hängt indessen auch von Aufstiegschancen ab. Bereits heute eröffnet der Lehrberuf namentlich in den Bereichen Schulleitung, Beratung und Weiterbildung neue Entwicklungs- bzw. Karrieremöglichkeiten. Derartige sowie zusätzliche Entwicklungs- bzw. Karrieremöglichkeiten sind auch inskünftig kreativ zu entwerfen, zu schaffen und zu fördern.

- *Wir wollen eine nationale Image- und Werbekampagne für den Lehrberuf lancieren. Auf der Grundlage der vorstehenden Überlegungen ist eine gemeinsame Strategie zur Gewinnung talentierter Lehrkräfte zu entwickeln. Deren Umsetzung im Rahmen einer nationalen Kampagne wird nicht unbeträchtliche Kosten verursachen, in die wir uns solidarisch teilen, damit sie für alle Kantone tragbar sind.*
- *Wir wollen der gewandelten Rekrutierungssituation mit einer langfristig angelegten Strategie und mit konkreten Massnahmen Rechnung tragen. Wie gesehen, sind es sowohl generelle Faktoren als auch berufsfeldspezifische, welche die Rekrutierungssituation grundlegend und langfristig verändert haben. Es gilt, sie vertieft zu analysieren und daraus in langfristiger Perspektive die richtigen Schlüsse zu ziehen. Die kontinuierliche Schülerinnen-, Schüler- und Studierendenprognose mit den notwendigen Interpretationsleistungen in Bezug auf den Bedarf an Lehrkräften, wie sie zurzeit durch das Bundesamt für Statistik im Auftrag von Bund und Kantonen aufgebaut wird, und regelmässig durchzuführende arbeitsmarktliche Umfragen zum Lehrberuf bei den Kantonen werden hierfür zusätzliche Anhaltspunkte liefern.*

Die Ausarbeitung des geschilderten Aktionsplanes auf gesamtschweizerischer Ebene wird mit den Fachkräften aus den Kantonen im Rahmen des bewährten EDK-Netzwerks und unter Leitung des Generalsekretariats der EDK erfolgen. Die Lehrerinnen- und Lehrerorganisationen sind eingeladen, dabei aktiv mitzuwirken. Die Konferenzmitglieder haben beschlossen, kurzfristig die erforderlichen finanziellen Mittel bereitzustellen.

HA/mst  
520.3/01